

Schweine in frischer Luft

Naturland Öko-Schweinehalter Fahrt 2007 nach Baden-Württemberg und ins Elsass

Die Anforderungen der ökologischen Schweinehaltung sind hoch. Doch manchen Praktikern gelingt es, sie auf möglichst einfache Art zu lösen.



Michael Götz (Dr. Ing. Agr.), LBB-GmbH, Eggersriet, Schweiz

Zwar macht in Deutschland der Anteil an Öko-Schweinen am Markt zurzeit erst ein halbes Prozent aus, aber der Stellenwert einer tiergerechten Schweinehaltung scheint in ganz Europa zu wachsen. So nahmen an einer Exkursion des deutschen Öko-Verbandes „Naturland“ nicht nur 60 Schweinehalter und Berater aus Deutschland, sondern auch aus Spanien, Luxemburg, Österreich und der Schweiz teil.

Abferkelbuchten mit Auslauf

Eine Besonderheit der ökologischen Schweinezucht ist der Auslauf bei den Abferkelbuchten. Die Ökoverbände, wie „Naturland“ verlangen, dass Mutterschweine und ihre Ferkel, spätestens 14 Tage nach der Geburt Zugang in einen Auslauf haben. Manfred Gebert in Neuenstein im Hohenloheschen hat in seinem Abferkelstall 34 Buchten untergebracht. Nur das Dach ist isoliert, damit es im Sommer nicht zu warm wird. Um den Ferkeln eine warme Umgebung zu verschaffen, verfügt er neben einem bodenbeheizten Ferkelnest über eine Kleinklimazone durch eine am Dach aufgehängte zweite Decke, die er auf die Buchten absenken kann.



Abb. 1: Abferkelbucht auf dem Öko-Betrieb von Manfred Gebert mit Auslauf und einer in der Höhe verstellbaren Decke über der Bucht. (Foto: Michael Götz)



Abb. 2: Überdachter Auslauf der Abferkelbuchten auf dem Betrieb Gebert. (Foto: Michael Götz)

Die Buchtenfläche im Stallinneren beträgt $3.4 \text{ m} \times 2.2 \text{ m} = 7.5 \text{ m}^2$, die Fläche des überdachten Auslaufes $2.20 \text{ m} \times 2.00 \text{ m} = 4.4 \text{ m}^2$. Ein großer Vorteil des Auslaufes ist gemäss Gebert die Sauberkeit im Stall. Zu 95 Prozent koten und harnen die Sauen selbst im Winter im Auslauf, obwohl sich der Futtertrog der Sau nicht im Auslauf, sondern im Stallinneren an der Außenwand befindet. Noch sei die Regelung, wie viel vom Auslauf überdacht werden dürfe, in jedem Bundesland verschieden, erklärt Jürgen Herrle, Geschäftsführer der Naturland Fachberatung und Organisator der Exkursion.

Als praxistauglich findet er die Regelung, wie sie in Bayern und Baden-Württemberg gehandhabt werde, wonach man Buchten mit Ferkeln bis zum Gewicht von 30 kg ganz und Buchten für ältere Tiere maximal zu drei Viertel überdachen dürfe.

Schweitzer Bucht

Über die Landesgrenzen hinaus bekannt geworden ist die Abferkelbucht von Gérard und seinem Sohn Thierry Schweitzer in Schleithal in der Rheinebene des französischen Elsass. Auch sie befinden sich in einem unbeheizten Stall mit Firstentlüftung allerdings ohne absenkbare Decke. Innerhalb des Stalles sind sie in zwei Bereiche geteilt, einen Nestbereich mit beheizter Ferkelkiste und einen hinteren Kotbereich mit Futtertrog für die Muttersau. Ein Pfahl in der Mitte der Bucht unterstützt die Sau beim Abliegen.



Abb. 3: Die „Thierry Schweitzer“ Abferkelbucht. Sie ist in einen Nest- und Kotbereich sowie in einen Auslauf gegliedert. Der Pfahl unterstützt die Muttersauen beim Abliegen. (Foto: Jürgen Herrle)



Abb. 4: Gérard Schweitzer mit der „Thierry Schweitzer“ Abferkelbucht. (Foto: Michael Götz)



Abb. 5: Die neue Abferkelbucht bei auf dem Betrieb „Schweitzer“ ohne Mistgang, aber mit Windschutz. (Foto: Jürgen Herrle)

In einer neuen, vereinfachten Abferkelbucht haben die Schweinezüchter auf einen eigenen Mistgang in der Bucht verzichtet und nur noch eine Wand vor der Auslauftüre angebracht, um die Ferkel im Nest vor Kälte und Zugluft zu schützen. Außerdem ist vorgesehen, nach den guten Erfahrungen mit einer Bodenheizung nicht nur im Ferkelnebereich sondern auch im Liegebereich der Sau, alle Buchten damit auszustatten.



Abb. 6: Der offene Tiefstreustall für Galtssauen auf dem Betrieb Schweitzer. Die Tiere werden am Computer gefüttert und sind in 6 Gruppen unterteilt. (Foto: Michael Götz)

Insgesamt halten Schweitzers 250 Sauen auf ihrem Betrieb. Die hohe Zahl von 27 abgesetzten Ferkeln pro Sau und Jahr dürften nicht nur auf die Gestaltung der Bucht, sondern auch auf die sehr fruchtbaren Naima-Hybridsauen zurückzuführen sein.

Pigports für Mastschweine

Die sogenannten Pigports, entwickelt von Rudolf Wiedmann, Berater am Bildungs- und Wissenszentrum in Boxberg, haben es dem Landwirt René König in Boxberg-Schweigern im Hohenloheschen angetan. In den Ställen verfügen die Schweine über viel frische Luft, einen warmen Liegebereich und einen Auslauf. Im Jahre 2004 hat König drei solcher Ställe für je 480 Mastplätze erstellt. Dank hoher Eigenleistung betragen seine Fremdkosten nur 350.- Euro je Mastplatz. Sein Ziel war es, so zu bauen, dass der Betrieb bei Öko oder Labels mitmachen kann. König ist dabei, seinen Hof konv. artgerechter Haltung auf ökologische Produktion umzustellen.



Abb. 7: Zwei der drei Pigport Ställe mit je 480 Mastplätzen auf dem Betrieb René König in Boxberg-Schweigern. (Foto: Michael Götz)



Abb. 8: Die Buchten im Pigport lassen sich bei Kälte durch eine in der Höhe verstellbare Platte abdecken (hintere Buchten abgedeckt, vordere offen) (Foto: Michael Götz)

Hütten unter Dach

Die Familie Petra Damm und Heiner Bunz halten auf ihrem Öko-Betrieb in Kupferzell-Goggenbach bei Künzelsau 50 Sauen und 500 Mastschweine auf ganz einfache Art. Nur der Liegebereich ist geschlossen, alles andere ist offen. Zum Abferkeln dienen Abferkelhütten wie in der Freilandhaltung, jedoch stehen sie nicht auf der Weide, sondern nebeneinander auf einer Betonplatte. Der Fress- /Aktivitätsbereich vor den Hütten ist ebenfalls betoniert und zusätzlich überdacht. Da das Trapezblechdach über drei Meter hoch ist und darunter viel Luft zirkuliert, hat man auf eine Isolation verzichtet.



Abb. 9: Die Abferkelbuchten des Betriebes Heiner Bunz bestehen aus Iglus und einem überdachten Bereich auf einer Betonplatte. (Foto: Jürgen Herrle)



Abb. 10: Die tragenden Sauen auf dem Betrieb Heiner Bunz haben den Liegebereich in einer Hütte und werden in überdachten Einzelfressständen gefüttert. (Foto: Jürgen Herrle)

Der „Freiluftstall“ wird mit dem Traktor und einem Räumschild in einen Querkanal gereinigt. Windschutznetze und eine Schlitzwand (Spaceboard) schützen ihn auf zwei Seiten vor Zugluft. Die Ställe für die tragenden Sauen sind entsprechend. Statt Freilandhütten wurde ein niedriger Stall gemauert und gefüttert werden die Sauen in Einzelfressständen unter einem überdachten Fressplatz. Der Betrieb Damm/Bunz erhielt im Jahre 2001 den Tierschutzpreis des Landes Baden-Württemberg.

Tiergerechte Haltung findet Anklang

Am oben erwähnten, neu erstellten Bildungs- und Wissenszentrum in Boxberg wird sichtbar, dass der Stellenwert der tiergerechte Haltung auch an der landwirtschaftlichen Forschung und Beratung zunimmt. In einem so genannten „alternativen Bereich“ werden Ställe für Zucht und Mast getestet, welche nach Süden geöffnet sind, in denen Stroh verwendet wird und deren Buchten strukturiert sind. Sogar ein Sauenbad in Form eines Wasserbeckens wurde für heiße Sommertage im Auslauf für die tragenden Sauen eingebaut.



Autor:

Michael Götz (Dr. Ing. Agr.)
LBB-Landw. Bauberatung-GmbH
Säntisstr. 2a 9034 Eggersriet

Tel.: 071 / 877 22 29
email: migoetz@paus.ch
www.goetz-beratungen.ch

Abb. 11: Das neue Bildungs- und Wissenszentrum in Boxberg (ehemals Landesanstalt für Schweinezucht in Forchheim) testet seit neuem auf ihrer Versuchsanlage auch alternative Ställe mit Stroh und natürlicher Lüftung. (Foto: Michael Götz)